

Im Jahre 928 eroberten unter Kaiser Heinrich I. die Reichstruppen die Sorbenstadt Gana — gegenwärtig das Dorf Jahna bei Oschatz — unterwarfen darauf die Daleminzier und einige Jahrzehnte später die über der Elbe wohnenden Milziener und verpflanzten die deutsche Herrschaft sammt dem Christenthume auf sorbischen Boden. „König Heinrich,“ sagt der Chronist Helmold,¹⁾ „schlug die Böhmen, Sorben und das übrige Slavenvolk in einer grossen Schlacht dergestalt, dass die Wenigen, welche zurückblieben, dem König den Tribut, Gott aber die Annahme des Christenthums versprachen.“ Schon bei dem zu Quedlinburg gehaltenen grossen Reichstage wurde beschlossen, an den Grenzen Sorabiens gegen Böhmen feste Burgen und einige von Wällen, Thürmen und Mauern umgebene Städte zu begründen und mit deutschen Besatzungen und Colonisten zu versehen, um die Bewegungen der Sorben zu beobachten und dieselben durch Annahme des Christenthums zu civilisiren. Geistliche Schriftsteller, welche die Sorbengaue und deren Bevölkerung aus eigener Anschauung kannten, wie Adam von Bremen, Saxo Grammaticus, Thietmar, Helmold u. A. munterten die Könige und Markgrafen dazu auf.²⁾ Man erbaute im Gau Daleminzi — die Gegend von Strehla, Lommatzsch, Meissen und Mügeln — 928 die feste Burg und Stadt Meissen, wohin die unterjochten Sorbenstämme ihren Tribut zu zahlen hatten, und setzte zur Sicherung des eroberten Gebietes sogenannte Grenzgrafen oder Legaten ein. Ein solcher in dem Lande zwischen der Elbe und Spree — der späteren Ostmark Lusizi — gebietender Graf war Sigfried, Kaiser Otto's Schwager, welchem 937 Graf Gero im Oberbefehlshaber-Amte nachfolgte. Nach Besiegung der von Thüringens Grenzmarken bis zur Oder wohnenden Slavenvölker, von denen der alte Historiker Annalista Saxo sagte, „dass man sie ihrer einfachen Sitten wegen würde loben können, wenn dieselben an Christum glaubten,“ ging man zuerst an die Errichtung der Bisthümer Havelberg und Brandenburg, welche im Jahre 946 und 949 gegründet und dem Erzstifte Magdeburg untergeordnet wurden. Da Ende des X. Jahrhunderts auch die Gauen der am längsten und hartnäckigsten Widerstand leistenden Milziener sammt der Landschaft Milsea³⁾ an das deutsche Reich kamen und von

¹⁾ Chron. Slav. Edit. Bangert I, Cap. 8, § 1, p. 24.

²⁾ Adamus Bremensis, sagt Helmold in seiner Slavenchronik (Libr. II, Cap. 8), *studium regis ad conversionem paganorum incitare non cessavit*. *Histor. eccles. I, c. 48, p. 38* Edit. Mader. Siehe auch Kreysig's Beiträge zur Historie der sächs. Länder. VI. 74.

³⁾ Auch Milzieni, Milce, später Budissiner Mark (provincia Budesin), dann